



Luzern, 6. November 2014

Dies academicus der Universität Luzern, 6. November 2014

Schlusswort Regierungsrat Reto Wyss, Bildungs- und Kulturdirektor

Herr Rektor Paul Richli

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Universitätsrats

Sehr geehrte Professorinnen und Professoren, Lehrende, Assistierende und Studierende

Meine Damen und Herren aus Politik, Wissenschaft, Verwaltung und der Bildung

Ich stelle Ihnen die Frage: Darf ein Regierungsrat an einem Dies academicus den Papst zitieren? Sie werden antworten: Selbstverständlich nicht! Schliesslich leben wir in einer säkular-pluralen Gesellschaft. Ich zitiere trotzdem – erstens, weil wir heute einen Theologen als Festredner haben und zweitens, weil die Theologische Fakultät die Ur-Mutter jeder Universität ist, also auch der Luzerner. Papst Franziskus hat bei der Eröffnung der ausserordentlichen Bischofssynode folgendes gesagt: „Synodenversammlungen sind nicht dazu da, schöne und originelle Ideen zu diskutieren oder zu sehen, wer intelligenter ist.“ Ich wandle dieses Zitat ab und sage: „Der Dies Academicus ist auch dazu da, schöne und originelle Ideen vorzutragen, und selbstverständlich haben wir auch intelligente Reden gehört.“

Ich fokussiere mich auf meine Aufgabe als Regierungsrat, Bildungsdirektor und Präsident des Universitätsrates. Eine kurze Standortbestimmung der Universität Luzern. Standortbestimmung tönt fürchterlich trocken. Aber das Spektrum ist breit und geht vom platznotgeplagten Uni-Mensa-Sandwich bis zum Doktorhut. Meine Damen und Herren: Luzern hat die kleinste Universität der Schweiz. Aber Luzern hat eine Universität mit einer weltweit einzigartigen Geschichte. Pläne für die Erweiterung der Theologischen Fakultät zu einer „richtigen“ Universität sind vier Mal vor dem Volk gescheitert. 1647, 1848, 1922 und 1979. Doch im Jahr 2000 ist der Jahrtausendwurf gelungen, dank einer breiten bildungsfreundlichen Allianz. Mit der Schaffung einer Rechtswissenschaftlichen Fakultät und einer Fakultät für Sozial- und Kulturwissenschaften neben der Theologischen Fakultät. Das Luzerner Volk hat im Mai 2000 mit eindrücklichen 72 Prozent Ja gesagt. Wir sind weltweit die einzige Universität, die per Volksabstimmung legitimiert ist. 2006 sagte das Volk in einer zweiten Volksabstimmung Ja zu einem Kredit von 144 Millionen Franken für den Kauf und den Umbau des Hauptgebäu-

des Frohburg. Übrigens – dank Drittmitteln hat sie uns am Ende nur 43 Millionen Franken gekostet. Und die Freiheit von Lehre und Forschung war dadurch nie eingeschränkt.

Wir stehen dazu: Die Universität Luzern ist klein. Aber es ist gelungen, die Universität Luzern in nur 14 Jahren zu einer respektablen Grösse auf der Hochschulkarte Schweiz zu machen. Das meine Damen und Herren aus dem Lehrkörper und aus der Universitätsleitung – das ist Ihr Verdienst. Das ist Ihre Leistung. Ich danke Ihnen im Namen der Regierung, des Kantonsrates und der Bevölkerung ganz herzlich.

Die Universität ist eine der drei Säulen des Hochschulplatzes Luzern. Die anderen Säulen sind die Fachhochschule und Pädagogische Hochschule. Nötig sind alle drei. Ein Ausspielen gegeneinander bringt nichts, ausser dass wir bildungsfeindlichen Kreisen in die Hand spielen. Hochschulen müssen sich wie Unternehmen weiterentwickeln können. Dabei müssen wir die grossen Linien im Auge behalten – ohne die Sorgen des realen Studentenlebens zu ignorieren. Natürlich beschäftigt es Student Theo und Studentin Anna-Katharina, wenn es in der Mensa am Mittag zu wenig Platz für die Sandwich-Pause hat oder während der Prüfungsvorbereitungszeit keinen Arbeitsplatz in der Bibliothek. Doch gerade aus studentischer Sicht geht es um viel mehr. Nämlich darum, dass die Universität so attraktiv bleibt, damit überhaupt noch Interesse am Bachelor- oder Masterabschluss und am Doktorhut – auch wenn er nur noch symbolisch existiert - besteht. Nur wenn diese Attraktivität gegeben ist, schreiben sich junge Leute an der Universität Luzern ein, kommen gute Dozierende an diese und nur dann kann sie noch mehr wissenschaftliches Renommee gewinnen. Mit andern Worten... es geht um das was ich an dieser Stelle schon vor drei Jahren gesagt habe: Die Universität Luzern braucht Klasse und Masse. Auch wenn wir wachsen, werden wir immer noch die kleinste Universität der Schweiz bleiben. Damit wir aber nicht absteigen, braucht es eine behutsame, sorgfältig geplante Weiterentwicklung.

In welche Richtung geht diese Weiterentwicklung? Der Planungsbericht Hochschulpolitik des Regierungsrates ist vom Kantonsrat zustimmend zur Kenntnis genommen worden, was keine Selbstverständlichkeit ist. Er zeigt die Entwicklungsmöglichkeiten. Universitätsrat, Regierungsrat und die klare Mehrheit des Kantonsrats sind für ein massvolles Wachstum der Universität Luzern. Und dies in einem Bereich, wo eine effektive Nachfrage besteht: In den Wirtschaftswissenschaften. Eine Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ist keine Konkurrenz zu den bestehenden Fakultäten... Es ist selbst für die Theologen eine Chance mit Ökonomen in den Diskurs über die ethische Relevanz von wirtschaftlichen Entscheidungen zu treten. Und: Eine Wirtschaftsfakultät ist erst recht keine Konkurrenz zur Fachhochschule. Wir machen nichts anderes als der Jugend hier am Bahnhof Luzern zwei Tickets für den Berufseinstieg in

die Wirtschaft zu bieten. Rechts via Fachhochschule für Leute aus der Berufsbildung, links für Leute mit gymnasialer Matura. Als Regierung nehmen wir die Jugend ernst. Und wir sehen, dass 750 junge Luzernerinnen und Luzerner in einer anderen Stadt Wirtschaftswissenschaften studieren. Dazu kommen 450 (!) Studierende aus der Zentralschweiz. Warum soll es diese Studier- Möglichkeit hier nicht hier geben, anstatt diese Studierenden in andere Kantone abwandern zu lassen und sie vielleicht nach dem Studium dort bleiben... wegen einer guten Stelle, einer Wohnung, oder der Liebe. Der Kanton Luzern hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Wirtschaftlich, gesellschaftlich, kulturell. Deshalb ist Hochschulpolitik, Hochschulförderung auch Gesellschaftspolitik, Wirtschaftspolitik, Standortförderung. Diese Chance sollten wir nicht vergeben.

Meine Damen und Herren. Universitätsrat, Regierungsrat und Kantonsrat sagen: Das Bedürfnis ist da, warum sollen wir es nicht stillen und gleichzeitig ermöglichen, dass die Universität wachsen kann? Wie gesagt: Die Universität Luzern braucht Klasse und Masse. Klasse, das haben wir dank eines guten Lehrkörpers und attraktiver Angebote. Aber diese Klasse braucht noch eine gewisse Masse. Ich vertraue deshalb auf die bildungsfreundliche Ausrichtung der Luzerner Bevölkerung und ihren Willen, den Kanton wirtschaftlich, kulturell und gesellschaftlich vorwärts zu bringen. Dafür sind unsere drei Hochschulen wichtige Motoren. Meine Damen und Herren. Sie sehen... in Würdigung der päpstlichen Worte.... Ein Dies academicus ist der Ort für intelligente Reden und - mit Verlaub – ein Ort für solche, die auch mit Herzblut ausgestattet sind. Und schliesslich – ein Dies ist auch ein Ort der Begegnung, des Austauschs, des Gesprächs. Ich freue mich auf die Gespräche beim Apéro im Foyer des KKL.